

# Nur noch eine Spitex im Frutigland

**REICHENBACH Seit Mittwochabend gibt es keine Spitex Reichenbach mehr – so entschieden es die Mitglieder an einer ausserordentlichen Versammlung. Steigende Kosten und eine dünne Auftragslage zwangen den Verein zur Fusion.**

BIANCA HÜSING

Lange Zeit war Reichenbach sozusagen ein gallisches Dorf auf der Spitex-Landkarte. Doch nun geht auch dieser Standort in die Spitex Niesen über. 12 Vereinsmitglieder fassten am Mittwochabend den nicht ganz einfachen Entschluss, den Spitex-Verein Reichenbach aufzulösen und mit der grösseren Nachbarorganisation zu fusionieren. Adelboden, Aeschi, Frutigen, Kandergrund, Kandersteg und Krattigen gehören bereits heute dazu.

«Ein wenig traurig macht mich das natürlich schon», räumt Therese Mani ein. Bis Ende 2018 ist sie noch Betriebsleiterin der Spitex Reichenbach. Ihre neue Berufsbezeichnung lautet demnächst wahrscheinlich Mitarbeiterin Administration. «Dass es eines Tages so weit kommen würde, war mir aber von Beginn an bewusst.»

## **Ausbildungspflicht und Patientenbeteiligung**

Schon als Mani vor 15 Jahren bei der Spitex Reichenbach anfang – damals für die Finanzen zuständig –, wurde sie darauf hingewiesen: In zwei bis drei Jahren würde der Verein wahrscheinlich mit einem Partner zusammengehen müssen. Tatsächlich stand der Vorschlag mehr als einmal im Raum. Und mehr als einmal hat sich der jeweilige Vorstand dagegen entschieden.

Inzwischen scheint die Fusion jedoch unumgänglich. Daran sind die jüngsten Sparmassnahmen des Kantons nicht ganz unschuldig. «Der Druck wurde einfach immer grösser», so Mani. Im letzten Jahr habe man erstmals ein leichtes Defizit eingefahren, Tendenz steigend. Einerseits seien die Kosten durch zunehmende Vorschriften wie etwa die 2012 eingeführte Ausbildungsverpflichtung in die Höhe geschossen. Gleichzeitig kam weniger Geld durch Aufträge herein. «Für Patienten und Angehörige ist es oft eine schwierige Entscheidung, sich Unterstützung zu suchen – auch finanziell», erklärt die bisherige Betriebsleiterin. Dieses Problem werde sich durch die erhöhte Patientenbeteiligung wohl noch verschärfen. 13 Millionen Franken will der Kanton in diesem Bereich einsparen (der «Frutigländer» berichtete im Dezember 2017).

## **Reichenbach bleibt eigenständiger Stützpunkt**

Was Mani tröstet, ist die Überzeugung, eine zufriedenstellende Lösung gefunden zu haben. Seit jeher arbeite Reichenbach sehr gut mit der Spitex Niesen zusammen, man unterstütze sich gegenseitig. Vieles würde unter den neuen Strukturen auch einfacher. «Versorgungspflicht bedeutet, dass jederzeit Personal verfügbar sein muss», so Mani. Was kleine Vereine vor eine Herausforderung stelle, lasse sich in einem Verbund deutlich besser organisieren. Auch könne man durch die Zusammenlegung der Verwaltung Kosten sparen.

Viel mehr wird sich wohl auch nicht ändern. Wie die Fusion im Detail geregelt wird, ist noch Verhandlungssache. Doch schon jetzt ist klar, dass Reichenbach ein eigenständiger Stützpunkt bleibt. Die 10 Mitarbeiterinnen werden von der Spitex Niesen übernommen. Der Abschluss der Verträge ist Sache der einzelnen Mitarbeiterinnen. Die administrativen Angelegenheiten werden fortan jedoch zentral von der Spitex Niesen ausgeführt – etwa die Abrechnung der gleichbleibenden Vereinsbeiträge. Auch die Mitglieder werden automatisch übernommen, sofern sie nicht aktiv austreten. Was die Personenstärke betrifft, ist die ehemalige Spitex Reichenbach übrigens ganz und gar nicht klein: 230 Mitglieder zählte der 1997 gegründete Verein zuletzt.

Weitere Informationen zum Verein Spitex Niesen finden Sie in unserer Web-Link-Übersicht unter [www.frutiglaender.ch/web-links.html](http://www.frutiglaender.ch/web-links.html)

**SCHARF BEOBACHTEN  
UND SOFORT MITTEILEN**

Wir lassen **Leserreporter**  
zu Wort kommen.



[www.frutiglaender.ch](http://www.frutiglaender.ch)